

Pfarrverband Gasteinertal

Gemeinsamer Pfarrbrief



**»Stille suchen, Ruhe finden.
Hier wohnt die Freude,
die vor lauter Hektik und Lärm verlorenging.«**

(© P. Phil Bosmans SMM, 1922-2012)

Wir wünschen eine gesegnete und erholsame Sommerzeit!

Schwierige Situationen als Quelle für Dankbarkeit

von Dechant Pfarrer Mag. Theo Mairhofer

**Geschätzte Leserinnen und Leser
unseres gemeinsamen Pfarrbriefes!**

Endlich ist es Sommer geworden und so ist für viele auch die langersehnte Zeit der Erholung gekommen. Gott sei Dank wurden mittlerweile die strengen Vorichtsmaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie gelockert, sodass man sich wieder freier bewegen kann und auch Treffen in größeren Kreisen möglich sind. Auch Reisen in andere Länder sind wieder erlaubt. All das trägt sicherlich zur Erholung bei, die uns allen guttut. Die Pandemie hat uns sehr gefordert und fordert uns noch immer. Deswegen ist es auch wichtig, wenn wir uns Zeit zum Ausspannen und Kräftesammeln gönnen.



Wenn ich auf die vergangenen Monate und Wochen zurückschaue, bin ich trotz aller Mühseligkeiten, die die Pandemie mit sich brachte, für vieles dankbar, was an Gutem inmitten der Corona-Krise geschehen ist.

Man ließ sich von der schwierigen Situation nicht gefangen nehmen, sondern setzte immer wieder alles daran, um ein gelingendes Miteinander zu ermöglichen.

Bruder David Steindl-Rast OSB, österreichisch-US-amerikanischer Benediktinermönch, Eremit, spiritueller Lehrer und weltweit tätiger Vortragsreisender, hält einmal sinngemäß fest, dass auch die schwierigsten Situationen eine Quelle für Dankbarkeit sein können. Ja, trotz allem gibt es jeden Tag auch dafür Gelegenheiten, die wir wahrnehmen können – und damit Gründe für echte Dankbarkeit.

Persönlich sehe ich das etwa, wenn in dieser herausfordernden Zeit ehrenamtliche und hauptamtliche Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter sich einsetzen, dass Gottesdienste, wie etwa das Fronleichnamfest, die Erstkommunionen und Firmungen anders, aber trotzdem in würdiger und ansprechender Weise gefeiert werden konnten oder wenn man inmitten der Pandemie in Not geratene Menschen nicht aus dem Blick verlor oder verliert. Das Engagement jener, die in caritativ tätigen Bereichen tätig sind, ist ein sprechendes Zeugnis dafür. Es stimmt: In Krisenzeiten zeigt es sich, aus welchem Holz wir geschnitzt sind.

Die Pandemie mag für uns alle so etwas wie eine „Lektion der Demut“ sein, des Anerkennens der Tatsache, dass sich der Mensch eben nicht alleine genügen kann. Wir sind und bleiben aufeinander angewiesen und brauchen uns. Und vielleicht gibt diese Sicht auch Anlass zur Frage, ob wir nicht doch auch gut beraten sind, wenn wir uns den Blick auf Gott bewahren, der uns an die von ihm geschenkte Hoffnung erinnert. Die Pandemie hat uns gezeigt, wie fragwürdig und zerbrechlich unser Leben ist. Ein kleines Virus brachte es fertig, die ganze Welt durcheinanderzubringen. Da tut es doch mehr als gut, wenn man weiß: Und doch – wir dürfen dem Leben vertrauen, weil ER es mit uns lebt.

Auf den Einwand einer Journalistin, man könne doch nicht für alles dankbar sein (wie etwa für Krieg), gab er sinngemäß die Antwort, dass dies natürlich richtig sei. Aber, so Bruder David, jede Situation biete einem die Gelegenheit, etwas zu tun. Für diese Gelegenheit erweist man sich dankbar, indem man handelt, z. B. dass man gegen Krieg und Ausbeutung auftritt.

Dankbar sein inmitten der Corona-Pandemie? Wir können auch weiterhin mithelfen, negative Folgen der Corona-Krise erträglicher zu machen. Die Verantwortung liegt in unser aller Hände. Sich dafür stark zu machen, wird sich allemal lohnen. Denn gemeinsam werden wir es schaffen, die herausfordernden Zeiten zu bewältigen.

**»Was echte Dankbarkeit auslöst,
ist nicht das Gegebene,
das wir entgegennehmen,
sondern die Gelegenheit,
die wir wahrnehmen.«**

(Br. David Steindl-Rast; entnommen einer Dankkarte des Kardinal-König-Hauses 2021)



Schon jetzt darf auf die Pfarrgemeinderatswahl 2022 aufmerksam gemacht werden. Am Sonntag, dem 20. März 2022 ist es wieder soweit.

Für eine Funktionsperiode von fünf Jahren werden die Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte gewählt. Gemeinsam mit den Hauptamtlichen (Dechant Mag. Theo Mairhofer, Pastoralassistent Mag. Florian Schwaiger und Pastoralassistentin Birgit Palzer B.Rel.Ed.Univ.) werden sie sich bemühen, dass auch in Zukunft in unseren Pfarrgemeinden jene Wege gesucht und beschritten werden, die im Dienst der Weitergabe der christlichen Werte und Überzeugungen stehen.

Auf die Frage, ob es sich überhaupt lohne, sich für die Wahl zu engagieren und dafür wieder viel Energie zu investieren, meinte ein Dechant: *»Es lohnt sich auf jeden Fall und ja, natürlich, ist die Pfarrgemeinderatswahl eine Anstrengung, schließlich soll das Ergebnis fünf Jahre halten.«*

Ja, ganz gewiss wird man viel Herzblut investieren müssen, um einen handlungsfähigen Pfarrgemeinderat konstituieren zu können. Doch das alles ist Voraussetzung dafür, dass die Pfarrgemeinden unseres Tales auch in Zukunft lebendige Christengemeinden sind und bleiben.

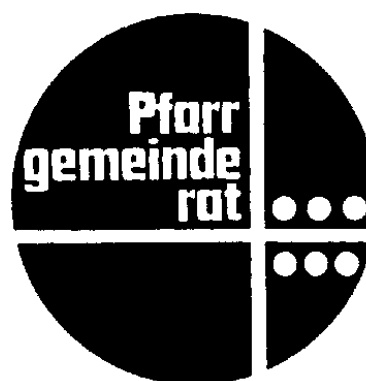
Deswegen darf ich schon heute bitten, dass Sie mit-helfen, geeignete KandidatInnen für die PGR-Wahl zu finden. Durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen sind wir Hauptamtlichen mehr als sonst bei der Suche nach KandidatInnen auf Mithilfe und Unterstützung angewiesen.

Eine Pfarrgemeinde wird lebendig sein, wenn möglichst alle ihre Mitverantwortung wahrnehmen. Der Pfarrgemeinderat spielt dabei eine ganz entscheidende Rolle. Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte überlegen, planen, diskutieren und handeln gemeinsam mit den hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern, um eine lebendige und geschwisterliche Pfarrgemeinde zu verwirklichen.

Wer Lust verspürt, im Pfarrgemeinderat mitzudenken, mitzureden und mitzutun möge bitte keinen Genier haben und sich melden; wer immer jemanden im Blick hat, der eventuell für eine Pfarrgemeinderatsmandat anzusprechen ist, möge dies bitte ebenfalls rückmelden. Jetzt ist die Zeit dafür!

Noch ein kleiner Hinweis: Gewählt werden kann, wer zur katholischen Pfarrgemeinde gehört bzw. wer sich in dieser beheimatet weiß. Das bedeutet: Auch wenn jemand nicht in der Pfarrgemeinde vor Ort wohnt, aber sich dieser zugehörig weiß, darf zur Wahl vorgeschlagen werden.

Dech. Pfr. Mag. Theo Mairhofer



Kurz notiert...

- Dechant Pfarrer Mag. Theo Mairhofer wurde mit Rechtswirksamkeit von 11. März 2021 zusätzlich zu seinen Aufgaben in Pfarrverband und Dekanat von Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM zum „**Regionaldechanten**“ für die Region Pinzgau-Pongau-Lungau („Innergebirg“) ernannt.

Seelsorge in Zeiten von Corona

von Pastoralassistent Mag. Florian Schwaiger

Leider waren die vergangenen sechs Monate nach wie vor durch die Corona-Beschränkungen geprägt. Dennoch freuen wir uns, dass es uns trotzdem möglich war, einige seelsorgliche Akzente zu setzen, auf die wir nun gemeinsam mit Euch zurückschauen möchten:

SENIOREN-SELSORGE

Pünktlich zum Beginn der vorösterlichen Bußzeit am Aschermittwoch konnten wir den Bewohnerinnen und Bewohnern der Seniorenheime in Bad Gastein und Bad Hofgastein einen Gruß übermitteln: Ein kleines Kreuzchen aus Olivenholz, gefertigt von christlichen Familien in Bethlehem – gleichsam „stellvertretend“ für das Aschenkreuz – und ein paar gute Gedanken für die kommenden Tage. Ein großes „Danke“ an die Heimleitungen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für uns das Austeilen übernommen haben!



FASTENTUCH

Ab der vierten Fastenwoche wurde auf Initiative von PM Birgit in der Hofgasteiner Pfarrkirche ein Fastentuch aufgehängt.

Das Fastentuch der chilenischen Künstlerin Lilian Moreno Sánchez mit dem Titel »Du stellst meine Füße auf weiten Raum« (Psalm 31,9) zeigte das Röntgenbild eines menschlichen Fußes, der in Santiago de Chile bei Demonstrationen gegen soziale Ungerechtigkeit durch die Staatsgewalt gebrochen wurde. Impulse luden zur Betrachtung und Auseinandersetzung mit dem Fastentuch ein.



HEILIGE WOCH

Sehr feierlich und würdig begingen wir in unseren Pfarrgemeinden die Gottesdienste der Heiligen Woche – trotz zahlenmäßiger Beschränkung der Mitfeiernden.

An dieser Stelle ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“ jenen, die sich unter erschwerten Bedingungen um die musikalische Gestaltung der Feiern bemüht haben (v. a. die Schola und die Kleingruppen der Kirchenchöre).

Am Donnerstag vor dem Palmsonntag durften wir bei den Gärtnereien unseres Tales (Botani, Röck und Gollner) zu Gast sein und die Palmbüschen segnen. Für die offenen Türen und die gute Aufnahme sagen wir den Chefleuten und MitarbeiterInnen ein herzliches „Danke“.

Am Vormittag des Palmsonntags gab es zudem die Möglichkeit, die Palmbüschen in die Pfarrkirchen zur Segnung zu bringen (ebenso die Osterspeisen am Vormittag des Karsamstags).

Besondere Feiern am Morgen des Gründonnerstags, Karfreitags und Karsamstags sind die „Trauermetten“ aus dem Stundengebet der Kirche.

(Fortsetzung auf Seite 5)

(Fortsetzung von Seite 4)

Die Psalmen, deren großer Vorbeter Jesus selbst ist, die ergreifenden Klagelieder des Propheten Jeremia und die Responsorien lassen die Seele tief eindringen in das Geheimnis des Leidens, Sterbens und Auferstehens des Herrn.

Frau Maria Amhof hat auch heuer wieder für die Hofgasteiner Pfarrkirche mit viel Liebe und großem Kunstsinne die Osterkerze gestaltet. Vielen herzlichen Dank!



MAIANDACHTEN

Wenngleich wir in allen Pfarren Woche für Woche Maiandacht gefeiert haben, so lag doch eindeutig der Schwerpunkt in Böckstein. Jeden Sonntag im Mai luden wir um 16.00 Uhr in die Pfarr- und Wallfahrtskirche zu diesen besonderen Gottesdiensten ein, die so manchen Aspekt der marianischen Spiritualität aufgriffen und die – zu unserer Freude – sehr gut von Gläubigen aus dem ganzen Tal besucht waren.

Ein liebendes Danke sei jenen Gruppen ausgesprochen, die mit ihren Liedern und ihrer Musik ganz wesentlich zur Feierlichkeit beigetragen haben: dem Sextett des Hofgasteiner Kirchenchores, den „Fleiß.Saiten“, dem Duo „Nadine&Lena“, den Schülerinnen des Musikums mit ihrer Lehrerin Margit Fraiß und dem Bad Gasteiner Dreigesang.



ERSTKOMMUNION UND FIRMGUNG

„Corona“ hat uns auch bei der Vorbereitung auf die Erstkommunion und die die Firmung vor nicht wenige Herausforderungen gestellt.

Weil bis Mitte Mai außerschulische Gruppentreffen nicht möglich waren, sind wir den Religionslehrerinnen sehr dankbar, dass sie den Großteil der Vorbereitung auf die Erstkommunion im Religionsunterricht durchgeführt haben (so auch für die Firmung).

So konnten wir am 08. und 09. Mai in Bad Hofgastein und am 20. Juni in Bad Gastein festlich Erstkommunion feiern (Dorfgastein folgt am 19. September).

Für unsere Firmlinge gab es zur Vorbereitung den sogenannten „SpiriWALK“, der von PM Birgit in Zusammenarbeit mit der „Katholischen Jugend“ erarbeitet wurde und mittlerweile in ganz Österreich zur Firmvorbereitung verwendet wird. In den Osterferien machten sich die Jugendlichen auf den Weg durch ihre Pfarrgemeinden, um die an verschiedenen Plätzen angebrachten Impulse zu bearbeiten. Abgeschlossen wurde der „SpiriWALK“ mit einer kleinen, aber feinen Andacht in jeder Pfarrkirche.

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 5)

Am 24. und 25. April konnten wir im Rahmen der Möglichkeiten insgesamt vier sehr stimmige Firmungsgottesdienste feiern. Firmspender waren am Samstag Dechant KR Mag. Erwin Neumayer aus St. Johann/Tirol und am Sonntag P. Mag. Edwin Reyes SVD, Pfarrprovisor in Bischofshofen und Mühlbach/Hochkönig.

RAUM DER STILLE

In der Zeit nach Ostern war der „Raum der Stille“ in der alten Friedhofskapelle in Bad Hofgastein vorübergehend geschlossen. Das aber nicht ohne guten Grund: Maurer und Maler des Gemeindebauhofs haben das Innere der Kapelle auf Vordermann gebracht. Dabei wurden unschöne Löcher in den Mauern zugemacht, das Altargitter und die Kirchenbänke gestrichen, die Eingangstüre abgeschliffen und zu guter Letzt alles neu ausgemalt. Wir sind sehr glücklich über die behutsam durchgeführte und äußerst gelungene Renovierung – ein von Herzen kommendes „Vergelt's Gott“ den Ausführenden! Nun erstrahlt unsere Friedhofskapelle wieder in ihrem alten Glanz.

Frau Greti Lang hat in liebevoller Handarbeit ein Altartuch gestickt, wofür uns auch ganz herzlich bedanken wollen! Ein „Vergelt's Gott“ an Frau Anni Leierer für die Blumenspenden!

So lädt der „Raum der Stille“ seit Mitte Mai wieder täglich zu einem „Ausstieg aus dem Alltag“ ein.



FRONLEICHNAM

Vor allem wegen der geltenden Abstands-Regeln konnte auch dieses Jahr leider noch keine Fronleichnamsprozession abgehalten werden.

Nichts desto trotz haben wir sehr festlich Gottesdienst gefeiert – in Dorfgastein im Gemeindepark, in Bad Hofgastein in der „Alpenarena“ und in Bad Gastein in der Pfarrkirche. Schlusspunkt jeder hl. Messe bildete die feierliche Ortssegnung mit dem Allerheiligsten und das von allen gesungene „Te Deum“.

An dieser Stelle ein „Danke“ den (Kleingruppen der) Musikkapellen sowie den Vereinsabordnungen für die Mitgestaltung dieses schönen Feiertages, den wir heuer noch einmal unter besonderen Umständen begehen mussten.

Bildung für Pfarre und Gemeinde

Das **Katholische Bildungswerk Bad Hofgastein** ist eine ehrenamtlich geleitete Einrichtung, die vor Ort vielseitige Bildungsveranstaltungen organisiert.

Unser Programm gestalten wir selbstständig und können so auf Wünsche und Anfragen, auf konkrete Probleme und Themen eingehen. Ob Vorträge, Workshops, Seminare oder Bildungsausflüge – wir wollen für alle Menschen in unserem Ort kostengünstig Wissen und Begegnung fördern.

In unseren Veranstaltungen treffen wir interessante ExpertInnen aus zahlreichen Fachbereichen. Die ReferentInnen gehen gerne auf Fragen ein und bringen so die großen Themen der Zeit direkt vor unsere Haustüre.

In unserem Team suchen wir immer Interessierte, die sich kreativ in unsere Programmplanung oder die Organisation von Veranstaltungen einbringen möchten! Wir heißen Menschen aller Alters- und Berufsgruppen willkommen und arbeiten gemeinsam für unser Ziel, Bildung in Bad Hofgastein für alle erlebbar zu machen.



Kontakt:

Harald Pristounik,
0650/7708951

Martin Gruber,
0664/6271848

Zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl



von Dechant Pfarrer Mag. Theo Mairhofer

Sophia Magdalena „Sophie“ Scholl gehört ganz gewiss zu den bekanntesten Widerstandskämpferinnen gegen das mörderische Hitler-Regime. Dieses Jahr gedenken wir ihres 100. Geburtstages. Am 09. Mai 1921 wurde sie in Forchtenberg / Deutschland geboren, am 22. Februar 1943 ermordeten sie die Nazischergen in der Justizanstalt München-Stadelheim.

In ihrem Tagebucheintrag vom 12. Februar 1942 schreibt sie: *»Ich habe mir vorgenommen, jeden Tag in der Kirche zu beten, damit Gott mich nicht verlasse. Ich kenne Gott ja noch gar nicht und begehe sicher die größten Fehler in meiner Vorstellung von ihm, aber er wird mir das verzeihen, wenn ich ihn bitte. Wenn ich ihn von ganzer Seele lieben kann, dann werde ich meinen schiefen Blick verlieren. Wenn ich die Menschen um mich herum sehe, und auch mich selbst, dann bekomme ich Ehrfurcht vor dem Menschen, weil Gott seinetwegen herabgestiegen ist. Auf der anderen Seite wird mir dies dann immer am unbegreiflichsten. Ja, was ich am wenigsten an Gott begreife, ist seine Liebe. Und doch, wüsste ich nicht von ihr! O, Herr, ich habe es sehr nötig, zu beten, zu bitten. Ja, das sollte man immer bedenken, wenn man es mit anderen Menschen zu tun hat, dass Gott ihretwegen Mensch geworden ist. Und man fühlt sich selbst zu gut, zu manchen von ihnen herabzusteigen!«*

(entnommen aus: „Christ in der Gegenwart“ [CIG], Ausgabe 19/2021)

Sophie Scholl – eine beeindruckende Zeugin christlichen Glaubens. An ihr kann man ablesen, wozu Glaube ermächtigt, wenn man ihn nur ernstnimmt!

Wir schweigen nicht, wir sind Euer böses Gewissen, die Weiße Rose lässt Euch keine Ruhe!

»Wir schweigen nicht, wir sind Euer böses Gewissen, die Weiße Rose lässt Euch keine Ruhe!«, ist auf einem Flugblatt zu lesen, das jene kleine studentische Widerstandsgruppe in München verteilte, zu deren innersten Kreis Sophie Scholl gehörte. Furchtlos erhob sie mit einer Handvoll Gleichgesinnter ihre Stimme gegen das NS-Unrechtsregime und den grausamen, barbarischen Vernichtungskrieg Hitlers.

Ihren Widerstand, ihr Engagement für Gerechtigkeit und Frieden sowie ihren unerschrockenen Einsatz für das Leben kann man nur auf dem Hintergrund ihres christlichen Glaubens verstehen. Ihre geistige Stärke war Frucht ihres christlichen Bekenntnisses. Deswegen konnte man sie auch nicht brechen.

Sophie Scholls Lebensgeschichte und Lebensschicksal sind für mich persönlich ein zeitlos gültiges und mehr als beeindruckendes Beispiel dafür, was es mit der größeren Freiheit auf sich hat, der christliche Glaube zu schenken vermag.



**»Seid Täter des Wortes,
nicht Hörer allein.«**

(Jak 1,22)

Lieblingsbibelstelle von Sophie Scholl

Wie denken Sie darüber? Ihre Meinung ist gefragt!

**Kardinal Schönborn nach dem Suizid-Urteil des Verfassungsgerichtshofes:
»Töten darf nicht zur Routine werden.«**



Christoph Kardinal Schönborn übt immer und immer wieder Kritik am Urteil des Verfassungsgerichtshofs, der das Verbot der Suizidhilfe gekippt hat. Er warnt unter anderem davor, dass der Druck auf alte und kranke Menschen stärker werden wird, »sich durch einen Suizid selber aus dem Weg zu räumen.«

»Töten«, so der Kardinal, »darf nie zur Routine werden.« In einem der vielen Interviews zu dieser Thematik räumt der Kardinal ein, dass es natürlich unerträgliche Situationen gebe, wo sich Schwerkranke den Tod wünschten. Dies wisse er aus eigener Erfahrung durch die Begegnung mit Schwerstkranken. Doch die wirklich menschliche Antwort darauf ist und bleibt Nähe, Schmerzlinderung und Zuwendung.

Der in der Österreichischen Bischofskonferenz zuständige Lebensschutz-Bischof Hermann Glettler (Innsbruck) mahnt unter anderem ein, dass dem Auftrag des Verfassungsgerichtshofes, Schutzregeln gegen den Missbrauch für den ab 2022 erlaubten assistierten Suizid aufzustellen, unbedingt nachzukommen ist. Dabei dürften sich aber weder der Gesetzgeber noch die Gesellschaft insgesamt zu einer Festlegung, wann ein menschliches Leben noch lebenswert sei, und wann nicht, drängen lassen.

Bischof Glettler sieht hinter der Sterbehilfe-Debatte eine gefährliche Tendenz hin zu einer rein ökonomischen Betrachtung des Lebens, die den Wert des Lebens fast ausschließlich nach Leistung und Ertrag für die Gesellschaft bemesse.

Und, wie denken Sie darüber?



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Für den Inhalt verantwortlich:

Druck:

Erzb. Pfarramt 5630 Bad Hofgastein, Pfarrgasse 6

Pfr. Mag. Theo Mairhofer und PA Mag. Florian Schwaiger (Layout)

Samson Druck GmbH, Samson Druck Straße 171, 5581 St. Margarethen/Lg.

Bildnachweis: Seite 1: (1) © FS; Seite 4: (1-3) © BP; Seite 5: (1) © BP, (2-3) © FS; Seite 6: (1) © BP; Seite 7: (2) © Deutsche Bundespost; Seite 8: (1) © Peter Weidemann, in: Pfarrbriefservice.de, (2) © Yohannes Vianey Lein, in: Pfarrbriefservice.de.